



Das Gehalt von Abdullah Kaplan (links) und Ismail Klusoy, die im Bild in der Linsenbergsstraße Restmüll einsammeln, bezahlt die Stadt Tübingen, obwohl das Landratsamt für den Müll zuständig ist. Damit die Stadt sich bei einer Ausschreibung der Aufgabe nicht dem Wettbewerb stellen muss, will sie selbst (mit) zuständig sein. Bild: Sommer

# Umweg für die Müllabfuhr

Tübingen will Ausschreibung umgehen, damit die städtischen Müllmänner bleiben können

**Für den EU-Markt ist die Tübinger Müllabfuhr zu teuer. Damit kein privates Unternehmen den städtischen Müllmännern die Arbeit wegnehmen kann, will die Verwaltung die EU-weite Ausschreibung der Müll-Sammlung vermeiden.**

BENJAMIN HECHLER

**Tübingen.** Durch eine EU-weite Ausschreibung könnte die Existenz der Tübinger Müllabfuhr gefährdet werden. Der Landkreis Tübingen bezahlt die Stadt Tübingen dafür, dass deren Müllleute im Stadtgebiet die Eimer leeren. Für die Abfallentsorgung zuständig ist nämlich das Landratsamt. Frühestens auf Ende 2010 kann der Vertrag zwischen Kreis und Stadt gekündigt werden. Das will derzeit niemand, aber Ende 2012 läuft der Vertrag aus – ohne Zutun der Vertragspartner. Danach muss der Kreis die Aufgabe in der ganzen EU auszuschreiben.

Müsste der städtische Entsorgungsbetrieb sich mit Unternehmen auf dem freien Markt messen, hätte er keine Chance – er ist zu teuer, so die Meinung im Rathaus. Die kommunalen Müllleute sammeln aber nicht nur den Abfall der Tübinger ein, sie sorgen zudem im Winter für geräumte Straßen und Wege – ohne Müllmänner wäre der Winterdienst also teurer.

Um die Stellen der 19 Mitarbeiter zu erhalten und den Winterdienst weiter mit Unterstützung

von sechs Fahrern der Müllabfuhr erledigen zu können, bemüht sich die Stadt, die Ausschreibung zu umgehen. „Wir wollen alles versuchen, dass wir die Müllabfuhr behalten können“, sagt der Erste Bürgermeister Michael Lucke.

Erst seit 1994 ist der Abfallbetrieb des Landratsamts für alle Mülltonnen im Kreisgebiet zuständig. Deshalb bezahlen Rottenburger, Tübinger und alle anderen Kreisbewohner die gleichen Gebühren für die Leerung ihrer Müllgefäße. Als die Stadt Tübingen ihre Müllabfuhr noch in Eigenregie betrieb, gab es unterschiedliche Müllgebühren. Nachdem der Kreis das Ruder übernommen hatte, änderte sich für die Tübinger außer den Gebühren nichts – es kamen die gleichen Müllleute wie bisher.

Um die Aufgabe nicht ausschreiben zu müssen, könnte der Kreis die Abfallentsorgung an Tübingen zurück übertragen. Die Stadt müsste als neuer Müllherr nicht ausschreiben, sondern könnte die Auf-

gabe selbst erledigen. Das würde aber auch bedeuten, dass die Tübinger wieder andere Preise hätten als der Rest des Kreises. Das will Bürgermeister Lucke nicht. Zudem müsste im Rathaus eine neue Verwaltung für die Abfallwirtschaft aufgebaut werden.

Alternativ könnten Stadt und Kreis einen gemeinsamen Zweckverband gründen und so die Ausschreibung umgehen. Zudem würden bei einem gemeinsamen Zweckverband die Müllgebühren kreisweit ohne Unterschiede bleiben. Das wäre die „sauberste Lösung“, sagt Albert Füger, Chef des Entsorgungsbetriebs der Stadt. Gäbe es solch einen Zweckverband, würde sich nur auf dem Papier etwas ändern. Es müssten auch keine neuen Verwaltungsstellen im Rathaus geschaffen werden.

## Tonnen mit Rollen für die Gelenke

Die runden Mülleimer mit 35 oder 50 Litern machen derzeit etwa 90 Prozent der Müllgefäße im Kreis Tübingen aus. Ab 2012 werden sie durch rollbare Tonnen ersetzt. Das beschloss der Kreistag im Juni 2008. Die neuen Gefäße haben einen ä-

beres Volumen von etwa 250 Litern. Dank der Rollen sollen die Müllleute dafür nicht mehr schwer heben müssen, sondern können die Eimer gelenkschonend zum Müllfahrzeug rollen, an dem sie nur eingehängt werden müssen.

Während die Stadt klare Worte findet, dass sie gerne ein neues System hätte, hält sich die Kreisverwaltung bedeckt. Lucke spricht von „fruchtbaren Gesprächen“, die vom

Landratsamt so nicht bestätigt werden. Dort verweist man lieber auf den Kreistag als politisches Gremium, das die Entscheidung treffen soll.

„Das ist zudem nur ein Thema von vielen für uns“, sagt Werner Walz. Er ist im Landratsamt als Geschäftsbereichsleiter auch für die Abfallwirtschaft zuständig. Im Kreis werde sich beim Abfall manches ändern. So etwa bei den derzeit im Kreisgebiet verteilten runden Mülleimern. Sie sind nicht mit dem Arbeitsschutz vereinbar, weil Müllleute die teils schweren Gefäße tragen müssen. Deshalb werden sie ausgetauscht (siehe Kasten).

Der neue Kreistag ist gewählt, seine Aufgabe wird es nun unter anderem sein, zusammen mit der Stadt und ihrem Gemeinderat eine Lösung zu finden. Zwar ist 2012 noch eine ganze Weile hin, aber Werner Walz betont, dass eine EU-weite Ausschreibung viel Zeit brauche. Kreis und Stadt sollten also möglichst rasch miteinander abstimmen, wer den Müll in Tübingen nun sammeln soll, ob man dafür die Ausschreibung umgehen muss und falls es sein muss, wie das geschehen soll.

„Wir wollen alles versuchen, dass wir die Müllabfuhr behalten können.“

Tübingens Erster Bürgermeister Michael Lucke